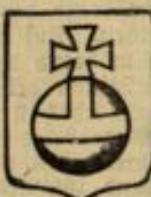


Schiersteiner Zeitung

Amts- Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Anzeigen
können die kleinstädtige Zeitzeile
oder deren Raum 15 Pg.
Reklamen 30 Pg.

Abonnementpreis
monatlich 25 Pg., mit Bringer-
sche 40 Pg. Durch die Post
bezogen vierjährlich 1.05 Mr.
auschl. Bestellgeb.

Telephon Nr. 164.

Nr. 9.

Samstag, den 22. Januar 1916.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Die Blockierung der Neutralen.

3. Aus allerlei Anzeichen war zu erkennen, daß England sich mit den bisherigen Bedrückungen des neutralen Handels nicht zufrieden geben würde. Die Beschlagnahme der skandinavischen Paketpost auf dem Dampfer "Stockholm" war ein solches Anzeichen. Nicht genug damit. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß von einer Anzahl holländischer Dampfer große Posten Speck, Schweinefleisch und Gedärme auf Befehl der englischen Regierung weggenommen und prügenerisch behandelt wurden. Das geschah, obwohl der Ueberseezug den Transport genehmigt, also England seine Zustimmung erteilt hatte. Vorgerufen versuchen die Engländer, ihre Bedrückungsabsichten noch zu verschärfen.

Die Hauptgefahr für sie ist ein energischer Protest der Vereinigten Staaten, den sie neuerdings auf eine bezeichnende sophistische Art verhindern wollen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die englische Blockierung Deutschlands anzuerkennen, solange sie nicht effektiv ist. In dieser Hinsicht hat es bekanntlich mit der englischen Abschließung immer gehapert. Nun sagen die Engländer: "Wenn wir Deutschland nicht direkt blockieren können, so machen wir es indirekt. Wenn nur das Ergebnis dasselbe ist, muß die Blockade als effektiv von den Vereinigten Staaten anerkannt werden." Man will nicht mehr und nicht weniger, als die Neutralen blockieren und bezeichnet, um diese Maßnahme durchzuführen zu können, neutrale Häfen einfach als deutsche Häfen. Die Häfen von Rotterdam und Malmö sind nach neuester englischer Auffassung auf einmal deutsche Häfen. Eine höchst einfache Sache. Wenn wir so handeln würden, so hießen uns die Engländer die gemeinsten Völkerrechtsbrecher.

Wie die Vereinigten Staaten die unerhörte Verletzung aller Sicherheit und Logik aufzunehmen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht genau sagen. Doch deuten einige Nachrichten darauf hin, daß England sich den Zorn des Kongresses zuziehen kann, der ja keineswegs mit der englischen Methode so einverstanden ist wie der Präsident des nordamerikanischen Bundes. Amerikas vitale Interessen werden durch die Anwendung der "Doktrin" unmittelbar bedroht: Amerika hätte auf dem Atlantischen Ozean überhaupt nichts mehr zu sagen. Würde der Plan Wirklichkeit, so wäre damit der letzte Rest des internationalen Seerechts vernichtet. Die platten Piraterie und Willkür wäre an seine Stelle getreten. Wir brauchen eine solche Maßnahme nicht zu fürchten, wir haben trotzdem genug Lebensmittel. Aber die Neutralen sind es ihrer selbst schuldig, in schärfster Weise gegen dieses Gebaren Front zu machen.

Zu den englischen Blockadeplänen.

W.B. Der Text des Antrages, eine englische Blockade durchzuführen, der im englischen Unterhaus eingereicht werden wird, lautet: Da dieses Haus davon Kenntnis erhalten hat, daß aus neutralen Ländern, die an feindliches Gebiet grenzen, große Mengen von Waren, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges benötigt, ausgesetzt werden, fordert es die Regierung auf, die Blockade so wirkungsvoll wie möglich auszustalten, ohne dadurch die normale Einfuhr der Neutralen für den Bedarf im Land zu beeinträchtigen.

W.B. Der Washingtoner Korrespondent der "Times" meldet: Wie verlautet, beabsichtigt die amerikanische Regierung mit der Absendung einer Note an den Bierverband über die Wannagutfrage zu warten, bis die Blockade abgeändert worden ist um die Amerikaner diese Aenderung untersucht haben.

Jens. Bln. Das Bureau Reuter verbreitete kürzlich eine Meldung aus London, daß Oberst House, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, halte es für überflüssig, nach Berlin zu kommen und bekränzt seinen Besuch auf London und Paris. Diese Nachricht ist falsch. Nichtig ist, daß House auf fünf Tage nach Berlin kommt und dort der Gast des amerikanischen Botschafters Gerard sein wird. Es bestehen ganz besondere Gründe für die Annahme, daß Präsident Wilson seinen Abgesandten beauftragte, die verantwortlichen Stellen der englischen Regierung auf die schwere Beunruhigung hinzuweisen, die sie in den Vereinigten Staaten hervorriessen, indem sie es ablehnten, die Forderungen der amerikanischen Forderungen der Regierung zu beachten, wonach die englische Marine angewiesen werden sollte, ihre Methoden zur Erzwingung der sogenannten Blockade zu ändern. Oberst House wird, so erwartet man, dem englischen Auswärtigen Amt tatsächlich klar machen, daß die amerikanische Regierung die britischen Verlehrungen des Völkerrechts nicht übersehen werde.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Meldung der französischen Telegraphen-Agentur, daß die Unterhandlungen zwischen Montenegro und Österreich-Ungarn abgebrochen worden seien, weil Montenegro die Forderungen Österreich-Ungarns für unannehmbar halte, ist eine im wesentlichen dasselbe besagende Meldung der italienischen Telegraphen-Agentur gefolgt, in welcher noch gesagt ist, daß die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen seien, und daß der König und seine Söhne sich bei den Truppen befinden. An deutschen amtlichen Stellen liegen zur Beurteilung dieser Meldungen irgend welche positive Nachrichten nicht vor, und über ihre Wahrscheinlichkeit geben die Ansichten auseinander, weil zu einer kritischen Beurteilung ein ausreichendes Material über die Vorgänge der letzten Tage fehlt. Uebrigens widersprechen sich die Nachrichten aus Montenegro auch in anderer Hinsicht. Bis man klar sieht, sind sie darum alle mit Vorsicht aufzunehmen.

Aus Montenegro.

Abgebrochene Verhandlungen mit Montenegro? D.P. Italien nimmt mit Verblüffung und Mißtrauen die Meldung auf, daß Montenegro die Verhandlungen über die Waffenstredung abgebrochen hat und den Kampf wieder beginnt. Die italienische Presse kann sich gegenüber dem unerwarteten Szenenwechsel nicht orientieren und äuert sich reserviert, während die Konkulta, die Montenegro stets als unsicheren Kantonisten angesehen hat, verlegen schwiegt. (3.)

Erst die Waffenstredung, und dann Friedel.

Jens. Bln. Den aufgetauchten Meldungen gegenüber, die über Einzelheiten der Friedensbedingungen an Montenegro zu berichten wünschen, betont ein Wiener Telegramm der "Kreuzzeitung" ausschließlich, daß die Friedensverhandlungen noch gar nicht begonnen haben und erst begannen, wenn die Entwaffnung vollzogen sei.

Die Entwaffnung der Montenegriner.

Jens. Bln. Über den Friedensschluß mit Montenegro erzählt der Soziotter Berichterstatter des "Berliner Tagebl." folgendes: Eigentlich würden die Verhandlungen schon vor zwei Wochen eingeleitet, als König Nikola die ersten Schritte in dieser Richtung unternahm. Trotz dieser einleitenden Verhandlungen lämpfte das montenegrinische Heer außerordentlich erbittert, wahrscheinlich zu dem Zweck, Österreich-Ungarn in bezug auf die Bedingungen nachgiebiger zu machen. Jetzt, nach der Kapitulation, hat Montenegro hauptsächlich den einen Wunsch, daß seine entwaffneten Leute heimkehren können, um dem Elend am heimischen Herde abzuhelfen. Ob Österreich-Ungarn diese Bitte erfüllt, ist noch fraglich. Viel wahrscheinlicher ist die Festhaltung der gewesenen Krieger, da sonst die Aussicht in einzelnen Dörfern zu viele Kräfte in Anspruch nehmen dürfte. Eine vorübergehende Schwierigkeit bietet noch die Besetzung des Berges Tarabos, die zögert, die Waffen zu strecken, und den Weg nach Skutari versperrt. Im Augenblick, in dem dieser Weg offen wird, gehen die österreichisch-ungarischen Kräfte in der Richtung nach Nordalbanien, um von dort gegen die Truppen Essad Paschas und gegen die Italiener an der Balkaner Küste vorzurücken. In Sofia ist allgemein die Meinung verbreitet, daß für den Lowischen Montenegro eine reichliche Entschädigung aus serbischen Gebiet bekommen wird, und daß die montenegrinische Dynastie auch auf dem Throne eines vergrößerten Montenegro verbleiben wird.

Jens. Bln. Aus den Pariser Pressestimmen zu der Unterwerfung Montenegros gibt das "P. T." u. a. wieder, daß es dem "Journal des Debats" nicht zweifelhaft erscheint, daß Österreich sich vorbehalte, König Peter auf dem serbischen Thron durch König Nikolaus zu ersetzen. Das "Petit Journal" erinnert daran, daß Montenegro das Londoner Abkommen nicht unterzeichnete.

Aus Griechenland.

In wenigen Tagen wird die griechische Kammer zusammentreten, deren Mehrheit auf das Programm der Neutralität gewählt ist. Eine dunkle Frage wird sich dabei erheben: ob die Opposition unter Venizelos noch griechisch, oder englisch ist. Das Urteil über das Leben und die Tiere dieses Mannes, der bis vor kurzem der vornehmste Träger des großgriechischen Staatsgedankens war, ist verschieden. Die Haltung der Kammer wird entweder der Politik des Königs die feste Grundlage geben, gegen die die Entente nur mit Anwendung offener Gewalt vorgehen kann, wobei sie nicht nur Heer und Donau, sondern daß came griechische Kraft gegen

sich häfte, oder es wird offenbar werden, daß Griechenland die furchtbaren Reime der Revolution, des Bürgerkriegs und des Verrats im Leibe trägt. Sehen wir also zu. Wenn die Vernichtung Serbiens und Montenegro noch nicht genügte, so wird vielleicht der Nano-nendorner vor Saloniki auch zu den taubsten Ohren dringen. Die montenegrinische Operette und die griechische Tragödie werden durch den gewaltigen Gott, der mit uns ist, zu ihrem Ende geführt.

Venizelos geht weiter.

Jens. Bln. Aus Athen wird gemeldet: Venizelos scheint kein Mittel unversucht zu lassen, um wieder die Macht an sich zu reißen. Er drängt hauptsächlich die Griechen dazu, ihre Maßregeln gegen Griechenland noch mehr zu verschärfen, da er auf diese Weise noch immer hofft, Griechenland in den Krieg treiben zu können. Zu diesem Zwecke versucht Venizelos unverhohlen eine Hesse gegen Bulgarien einzuleiten, wird aber hierin von den Regierungsblättern sehr scharf abgefeiert.

Jens. Bln. Die Budapester Zeitung "A Villag" veröffentlicht eine lange Drahtung aus Saloniki, die besagt: Eine Athener Drahtnachricht besagt, daß die griechische Regierung in den Besitz zweifelsfrei. Beweise gelangt ist, woraus hervorgeht, daß die Venizelisten während der Kammerwahlen Vorbereitungen getroffen hatten, um das Land im geeigneten Augenblick in Flammen zu setzen.

Griechenlands letzte Friedensstunde?

Jens. Bln. Die "Voss. Zeit." erfährt aus London über Amsterdam, daß die dortigen politischen Kreise allgemein der Meinung sind, Griechenlands letzte Friedensstunde habe bald geschlagen. Der König halte mit den Mittelmächten und fürchtet den Krieg, weil ihm die Zukunft zu ungewiß scheine. Aber eine Regierung zu schaffen, die an der Seite des Bierverbandes in den Krieg zöge, wäre gar nicht schwer, zumal das griechische Heer ganz auf die Seite des Bierverbandes trate, sobald die Entscheidungsstunde gekommen sei.

Warum England das Saloniki-Unternehmen aufgibt will.

Jens. Bln. England drängt andauernd auf die Aufgabe des Saloniki-Unternehmens. Doch wollen die Franzosen nichts davon wissen. Die "Times" gibt jetzt den Grund an, weshalb England sich nun aus Saloniki zurückziehen möchte. Das Blatt sagt, die Verbündeten müßten alle Kraft im Westen einsetzen, um dort eine entscheidende Schlacht und den Sieg herbeizuführen. Die Deutschen müßten an der Westfront um jeden Preis geschlagen werden. Täglich müßten 20 000 Deutsche getötet werden, so lange bis Deutschland einsehe, daß sein Ziel unerreichbar sei. Es sei verkehrt, gegen Deutschlands Bundesgenossen zu kämpfen. Es müßten vielmehr deutsche Soldaten getroffen werden. Das gebe aber nur im Westen. Wer da weiß, was hinter den Kulissen vorgeht, wer den Streit zwischen England einerseits und Frankreich und Russland andererseits über Saloniki kennt, der jetzt das Thema der Befreiungen des gemeinsamen Kriegsstaats bildet, wird verstehen, warum und zu welchem Zweck dieser jedenfalls inspirierte "Times"-Artikel gerade jetzt erscheint.

Wieder freigelassen.

J. Die von den Ententemächten auf Korsika gehaltenen deutschen und österreichischen Konsuln sind auf die energischen Proteste der griechischen Regierung hin, am 14. dss. M. auf freien Fuß gestellt. In Athener politischen Kreisen ist man über diesen Erfolg bestredigt.

Bulgarien und Deutschland.

Jens. Bln. Über Bulgarien und Deutschland heißt es in der "Deutschen Tageszeitung": Durch den Krieg ist Bulgarien über seine frühere Rolle weit hinausgewachsen, und wir sind nicht im Zweifel, daß die militärische, politische und wirtschaftliche Bedeutung des bulgarischen Staates und Volkes noch weit zunehmen wird. Es würde eine sehr oberflächliche politische Beobachtungsart bedeuten, wollte der Deutsche Bulgarien in erster Linie nur als Brücke zwischen Konstantinopel und Budapest und in weiterer Folge Wien und Berlin und darüber hinaus als ein wichtiges unentbehrliches Glied des großen lebendigen Menschenlagers Europa gegen Russland betrachten. Dieses bedeckt zwar viel, erschöpft aber lange nicht die Bedeutung Bulgariens in Gegenwart und Zukunft. Ein Staat, der so sicher, klar und zielbewußt seinen Weg geht, der so kurze Zeit nach dem Balkankrieg eine so gewaltige Heeresmacht hat schaffen, organisieren und vorbereiten können, ein solcher Staat, ein solches Volk mit solchen Leistungen hat sich seinen Platz im Rufe der Völker gesucht.

muß in der Linie der bulgarischen Entwicklungsmöglichkeit unbedingt dafür gesorgt werden, auf der Balkanhalbinsel eine Macht zu bleiben. Das Deutsche Reich hat alles Interesse daran, diese Entwicklung mit Begleitung und, wo es immer möglich ist, fördernd zu würdigen. Wir hoffen, daß man ebenso wie in Bulgarien, bald in Deutschland erkennen und unter politischen wie wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten bereitwillig bestätigen möge, wie wirksam für beide eine enge, vertrauensvolle und direkte Zusammenarbeit in der europäischen und in der Balkanpolitik sein wird.

Lokales und Provinzielles

Schierstein, 22. Januar 1916.

* **Kaisergeburtagsfeier.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Kommission für die Kriegsfürsorge am nächsten Donnerstag, den 27. d. Mts. eine Kaisergeburtagsfeier. Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 Pf. das Stück werden am Sonntag in den Haushaltungen zum Kauf angeboten werden. Es entspricht dem ausdrücklichen Wunsche unseres Kaisers, die Feier seines diesjährigen Geburtstages nur in stiller Fürbille und Dank zu Gott für die bisher errungenen Siege zu begehen. Wo die Feier aber aus diesem Rahmen hinausgeht, soll es nur im Sinne der Fürsorge für die Krieger und deren Familien geschehen. Durch die zu veranstaltende Feier ist jedem Gelegenheit gegeben, dem Geburtstagswunsche des Kaisers in beliebigem Maße zu entsprechen.

** **Vortrag.** Auf Veranlassung des Gewerbevereins wird Herr Reallehrer Kahl aus Darmstadt heute Abend im „Nassauer Hof“ einen höchst interessanten und zeitgemäßen Vortrag halten über „Erfolge und Hoffnungen in diesem Weltkrieg.“ Der Vortrag wird pünktlich um 8 Uhr beginnen, weshalb um frühzeitiges Erscheinen höflichst ersucht wird. Die wenigen nicht im Felde stehenden Mitglieder des Männergesangvereins haben es in liebenswürdiger Weise übernommen, die Pausen mit Vortrag einiger der ersten Zeit entsprechender Lieder auszufüllen. Wir bitten, diese Bereitwilligkeit und die Bemühungen des Gewerbevereins vorstandes für das Zustandekommen des Vortragabends durch zahlreichen Besuch zu lohnen.

** Heute Abend findet bei Mitglied Karl Hoben eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Allg. Sterbekasse statt, worauf wir auch an dieser Stelle nochmals hinweisen.

* **Der Korbmacher Ludwig Ullrich aus Biebrich** ist Vater von zwölf Kindern, von denen sechs noch die Schule besuchen und zwei im Felde stehen. Dabei geht sein Geschäft immer mehr den Krebsgang. Kein Wunder, daß bei ihm kein Ueberstuhl herrscht. Um seiner Familie einmal Fleisch auf den Tisch bringen zu können, machte er sich am 16. November in Schierstein an einen Pferdestall heran, in welchem ein Gärtner Zuchthasen hielt und entwendete drei von den wertvollen Tieren. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurde eines der Tiere, zu Ragout verarbeitet, in seiner Behausung gefunden. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannnte nur wegen Mündrucks auf zwei Wochen Gefängnis.

* **Schweinefleisch aus Bulgarien.** Dem Vernehmen nach besteht die Hoffnung, daß aus Bulgarien größere Mengen Schweinefleisch dem deutschen Markt in Nähe zugeführt werden können. Dort wer-

den große Schlachtereien errichtet, die unter Umständen in der Lage wären, zu einem unter dem jetzigen Preise für einheimisches Schweinefleisch liegenden Preise solches Fleisch zu liefern.

- **Erweiterte Fürsorge für Kriegsfamilien.** In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung zu dem Gesetz über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften beschlossen, die diese Fürsorge für Kriegsfamilien abermals nach verschiedenen Richtungen wesentlich erweitert. Einmal ist der Unterschied in der Höhe der Unterstützungen während der Sommer- und Wintermonate befeistigt worden. Auf diese Weise erhalten die Kriegsfamilien auch während der kommenden Sommermonate den für den Winter geltenden Satz von 12 M. und von 7.50 M. für jedes Kind. Ferner ist das Gesetz ausgedehnt auf Angehörige der aktiven Mannschaften, die während des Krieges ihrer aktiven Militärdienst genügten und infolgedessen bisher Familienunterstützungen nicht erhalten. In Zukunft werden nun die Angehörigen aller im Heere stehenden Mannschaften die Rechte aus dem Gesetz vom 28. Februar 1888 (4. August 1914) gleichzeitig genießen. Eine Ausnahme machen lediglich die Kapitulanten, für die als Berufssoldaten andere Bestimmungen in Bezug auf die Fürsorge der Familien gelten. Eine dritte Erweiterung des Gesetzes besteht in der Ausdehnung seiner Geltung für Pfegekinder und Plegeeltern, und schließlich trägt die Bundesratsverordnung in Bezug auf die Festlegung der Bedürftigkeit den Wunschen Rechnung, die der Reichstag im Dezember in einer Resolution zum Ausdruck gebracht hat. Danach werden in Zukunft die Familienunterstützungen stets gewährt, wenn nach der Steuerveranlagung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse C weniger als 1000 Mark, in den Orten der Tarifklasse E und D weniger als 1200 Mark und in den Orten der Tarifklasse A und B weniger als 1500 Mark beträgt.

* **Notes Kreuz Kriegsgesangenen-Fürsorge.** Wir verfehlten nicht, die Aufmerksamkeit der Beteiligten auf den folgenden Artikel zu lenken, der sich in der russischen Zeitung „Nowoje Wremja“ befindet:

„Vor einigen Tagen entdeckte ein Beamter der militärischen Zentur bei Untersuchung eines aus dem Ausland eingetroffenen Postpaketes, daß für einen Kriegsgesangenen bestimmt war, in einer Tasel Schokolade einen beschriebenen Zettel, der bei Herstellung der Schokolade in diese eingebacken worden war. Man nimmt an, daß diese Methode, Briefe zu senden, in großem Umfang angewendet wird. Intolerabelen befahl der Oberkommandierende alle Kriegsgesangenen darauf aufmerksam zu machen, daß Postpaket für Kriegsgesangene überhaupt nicht mehr angenommen werden, falls derartige Sendungen aus der Heimat nicht innerhalb eines Monats unterlassen werden.“

Im Interesse der Gesamtheit der Kriegsgesangenen sollten die Angehörigen keinesfalls den Kriegsgesangenen Deutschen irgendwelche Mitteilungen auf unerlaubtem Wege zulernen lassen, da dies, abgesehen von der großen Gefahr, die für den Betroffenen selbst entsteht, auch für alle Mitgesangenen von Schaden sein kann.

* **Neue Hundert-Markscheine.** Im Laufe dieses Jahres werden zwei neue Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen. Zunächst wird ein neuer Hundert-Markschein in Verkehr gebracht werden, der die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangte Reichsbanknote zu 100 Mark ersetzen soll. In den Kreisen von Handel und Industrie wurde die jetzt im Umlauf befindliche Note wegen ihres zu großen Formats beklagt, das allerdings immerhin noch kleiner ist wie eine ganze Reihe gleichwertiger Noten in anderen Staaten. Die Reichsbank hat ein neues Modell für die Hundert-Markscheine hergestellt, das die Genehmigung der zuständigen Stelle erhalten hat. Die neue Note verfügt stattdessen über

nach einem kleineren Format, es fehlt die sogenannte Allonge der jetzt geltenden Note. — Ebenfalls noch diesem Jahr wird eine Reichsbanknote zu der Mark ausgegeben werden, wozu die Reichsbank die Gesetze vom vorigen Jahr ermächtigt worden ist. Bereits bestand im Zahlungsverkehr eine starke Nachfrage nach Wertabschöpfen zu 10 Mark, die sich während des Krieges noch durch die Einziehung der Goldstücke zu 10 Mark erheblich gesteigert hat. Der Bedarf nach Abschöpfen zu 10 Mark wird aber zweifellos nach Kriegsende in die Friedensverhältnisse in noch geringerem Grade hervortreten. Um ihn zu befriedigen, ist ein Zahlungsmittel erforderlich, das sich elastisch dem jeweiligen Bedarf anpassen kann. Diese Eigenschaft besitzt die Reichsbanknoten, aber nicht die Reichskassenscheine, infolge der gesetzlichen Begrenzung ihrer Ausgabe auf 1000 Mark. Eine neue Reichsbanknote zu 10 Mark hat daher die Ausgabe, die jetzt in einem Beträchtlichen von 360 Millionen Mark befindlichen Reichskassenscheine zu 10 Mark ersetzen. Letztere werden in demselben Maße, wie neuen Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen, aus dem Verkehr gezogen werden.

Aus der Welt.

König Ludwig von Bayern in Antwerpen. Antwerpen wird berichtet: Nachdem König Ludwig nach dieses Monats die bayerischen Truppen an Westfront begrüßt und von Brügge aus die Küstestellungen zwischen Zeebrügge und Ostende besichtigt, traf er zu einem zweitägigen Besuch in Antwerpen ein. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt bestieg der König eine Diamantschleierei. Am folgenden Tage fand eine Parade der bayerischen Truppen statt. Im Anschluß daran besuchte der König den Steen, einen Teil der ehemaligen Burg von Antwerpen, und machte eine Rundfahrt durch die Hasenlanlagen. Am nächsten Tage erfolgte die Weiterreise nach Brüssel.

* **Freiwilliger Umgang mit Schußwaffen.** Aschaffenburg wird gemeldet: Der Eisenbahnbeamte Kauß lebte plötzlich aus dem Felde auf Uthheim und legte beim Ausleiden seinen Revolver auf den Tisch. Sein achtjähriger Sohn nahm die Waffe in die Hand, legte auf den Vater an und drückte, diefer sagte, die Waffe sei nicht geladen, ab. Im nächsten Augenblick sank der Vater zu Tode getroffen auf den Boden.

* **Fleischsteuerung und Mekongellenverdienst.** In einer Verhandlung vor dem Berliner Verwaltungsgericht wurde festgestellt, daß Schlächtersell Anfang Dezember gegen einen Wochenlohn von 100 Mark angenommen wurden. Seitdem stieg der Lohn für Schlächter gewaltig. Heute werden Löhne von 40, 50, ja 60 Mark für den Tag gezahlt und trotzdem laut Aussage der als Zeuge vernommenen „die Leute so knapp, daß man russische Schlächter aus Polen hat heranholen müssen.“ Hier ist also ein markantes Durchschnittseinkommen von 1500 Mark festgestellt. (1) Die vorstehenden Verdienste sind aber geringer, als denen noch ein weiteres „indirektes Einkommen“ hinzugezählt werden muß. — Jede Erlauterung dazu ist überflüssig. Derartiges spricht Bände.

* **Der erste Balkanzug.** Der erste Balkanzug von Konstantinopel traf mit ungewöhnlicher Verzögerung erst Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Von St. Petersburg aus folgten Lokomotiven wehren die osmanischen, bulgarischen, ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen. Der Zug bestand aus fünf Wagen. Die ihm entstiegenen deutschen und türkischen Offiziere wurden von dem Publikum freudig begrüßt.

* **Grausame Mordtat.** In der Kolonie Granki bei Radzan wurden acht Civilpersonen ermordet und verkrüppelt. Die Täter sind vermutlich Handwaffen.

am deren Verarbeitung zahlreiche geschickte Hände. Fräulein Feldner Leitung in sieberhafter Eile bestätigt waren. Galt es doch in verhältnismäßig kurzer Zeit die ganze Ausstattung der jungen Braut fertig zu stellen, so daß möglich ausfallen sollte. Nichts war ihm dar und schön genug. Sein Ehrgeiz gefiel sich darin, einziges Kind gleich einer Fürstin auszustatten.

Gabriele kam kaum zu sich selbst bei all dem Läufen und Anprobieren. Täglich fuhr Fräulein Feldner mit ihr von einem Magazin zum anderen, und wenn endlich spät Abends ihr Zimmer auffuhrte, war ihr so müde, daß sie keinen klaren Gedanken mehr zu vernehmen vermochte.

* **Wenn du leidest, verlage nicht anderes darum, denn dich selbst.**

Vermischtes.

* **Das Rauchen im Felde.** Exzellenz General von Bothmer äußert sich wie folgt: Der beste Weise dafür, daß auch ich dem Rauchen im Felde Wert beilege, möge der sein, daß ich jetzt, entgegen meiner Friedensgewohnheit, den Genuss einer Zigarette verschmähe. Das aber der eigentliche Raucher den Genuss nur sehr schwer entbehrt, davon kann sich überzeugen, der Gelegenheit hat, mitanzusehen, welcher Begierde selbst Schwerwunderte die Hand einer Liebesgabe in Gestalt einer Zigarette oder rette anzustreben. Aber gut sollen sie sein!

Humoristisches.

* **Ein Ehrentitel.** Hauptmann (zur Pagnie, die schlecht exerziert): „Ihr seid eine so table Bande, daß Ihr gar nicht wert seid, daß ein Hauptmann exerziert! Für Euch ist ein Lümmel der rechte.“ (Steckt wütend seinen Söbel.) „So, Herr Lieutenant, übernehmen Sie das Kommando.“

~~~~~

blasse Note nah wieder aufrichtet von dem Schläger unter dem sie jetzt das Köpfchen beugt.“

Er war unwillkürlich stehen geblieben. Die ernsten, grauen Augen schauten mit so großem, leuchtenden Blick vor sich hin, als ob sich vor ihnen eine Zukunft von Glanz und Glück verschleierete. Die Vorstellung meint es doch besser mit uns Menschenkindern, als wir denken, flüsterte er. „Aus der Entfaltung, die meiner Jugend Anteil gewesen, läßt sie mir nun ein spätes und eben darum vielleicht ein um so reicheres Glück erblühen.“

Es war Gabriele gelungen, nach der fassungslosen Aufregung jenes ersten Tages nach außen ihr Gleichgewicht wieder zu finden und ihrem Verlobten eine ruhige Wärme zu zeigen, welche diesen tief innerlich beglückte, so daß er nach Ablauf der Selbstgefeierten fristlosen Herzens abreiste, um zur Leitung der für die junge Frau notwendigen Vorbereitungen und Abänderungen bis zur Hochzeit auf seinem Gute zu bleiben.

Die letztere sollte schon nach sechs Wochen stattfinden. Der Vater hätte wohl gern den Termin noch hinausgeschoben, aber als er Gabriele in dieser Hinsicht Vorstellungen gemacht, da hatte sie hastig geantwortet: „Vor mir gewöhnen, Papa, glaube mir, es ist besser so; ich werde ruhiger sein, wenn alles entschieden ist.“

Ihr Vater mußte einsehen, daß sie recht hatte. So gab er denn endlich seufzend seine Einwilligung zu der schnellen Hochzeit, die man übrigens in der Gesellschaft allgemein sehr vernünftig fand; in der Tat — worauf sollte das junge Paar noch warten?

Im Herrenhause zu Wallehnen begann nun ein ehriges Treiben. Haus und Hof mußten in Stand gesetzt werden, die junge Herrin würdig zu empfangen, und Manfred, welcher sämtliche Arbeiten persönlich leitete, hatte alle Hände voll zu tun, um seine vielseitigen Veränderungspläne rechtzeitig zur Vollendung zu bringen. Insbesondere jene Zimmerreihe im oberen Flügel mit der Aussicht auf das Meer, von der er Gabriele gelobt, nahm seine ganze Tätigkeit in Anspruch. Dort wurde nach seiner Angabe gearbeitet von früh bis spät, bis endlich in jenen Räumen ein kleines Wunder von Geschmack und Durus geschaffen war, würdig der Feengestalt, die läufig darin wohnen sollte.

Im Ehrhardtschen Hause in der Residenz herrschte währenddessen eine womöglich noch größere Hast und Unruhe. Schneiderinnen und Modistinnen gingen aus und ein, beladen mit Kartons und kostbaren Stoffen. ganze Kisten voll seines Leinenzeuges, Spulen und Stoffereien wurden in den unteren Räumen des Hauses aufgestellt.

\* **Zuckerhaltige Futtermittel.** Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: § 1. Für die Abgabe zuckerhaltiger Futtermittel durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirtschaft G. m. b. H. gelte, dass bei Bestellungen auf pünktliche Lieferung vom 20. Januar 1916 bis 19. März 1916 einschließlich die nachstehenden Einheitspreise: für je 50 kg. Rohzucker, Erzeugprodukt ohne Sac 13.50 M., mit Sac 13.75 M., Rohzucker, Nachprodukt ohne Sac 11.50 M., mit Sac 12 M., Tortenflocken ohne Sac 8 M., mit Sac 8.75 M., Zuckerschnitzel nach dem Steffenschen Brühverfahren ohne Sac 9.50 M., mit Sac 11.25 M., Mehlzuckerflocken ohne Sac 8 M., mit Sac 9.75 M., beigetrocknete Rüben ohne Sac 10 M., mit Sac 11.50 M., Kartoffelmelasse mit mindestens 33 Proz. Zucker ohne Sac 5.55 M., mit Sac 6.25 M., Häufelmelasse mit mindestens 35 Proz. Zucker ohne Sac 5.95 M., mit Sac 6.70 M., Häufelmelasse mit mindestens 40 Proz. Zucker ohne Sac 6.50 M., mit Sac 7.35 M., Tortenmelasse mit mindestens 35 Proz. Zucker ohne Sac 6.60 M., mit Sac 5.10 M., Tortenmelasse mit mindestens 37% Proz. Zucker ohne Sac 4.85 M., mit Sac 5.35 M., Kartoffelpüppenmelasse mit mindestens 30 Proz. Zucker ohne Sac 5.80 M., mit Sac 6.45 M., Kartoffelpüppenmelasse mit mindestens 33 Proz. Zucker ohne Sac 6.25 M., mit Sac 6.95 M., Rohmelasse ohne Füllmasse 4.40 M. § 2. Bei Lieferung frei Empfangsstelle des Empfängers ist fürbare Auslagen und Transportkosten ein Zuschlag zulässig von 18 M. für die Tonne bei Ladungen von mindestens 10 Tonnen und von 27 M. für die Tonne bei Ladungen von weniger als 10, aber mindestens 5 Tonnen.

## Zur Zusammenkunft in Nisch.

Während der Salatfeier, die wegen der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Nisch am 18. Januar abgehalten wurde, hielt der König von Bulgarien eine Ansprache, in der er u. a. sagte: "Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe mein Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Ew. Majestät des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und treuen Verbündeten mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die Frucht unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Ende seine Pflicht zu erfüllen. — Auf den Trinkspruch des Königs Ferdinand antwortete der deutsche Kaiser mit herzlichen Worten des Dankes und der besonderen Herwürdigung bulgarischer Tapferkeit, um dann fortzufahren: "Gefühlt heißen Dankes gegen den Allmächtigen empfinde ich, daß es mit Vergnügen ist, an dieser historischen, jetzt durch tapferes Blut neugeschafften Stätte inmitten unserer siegreichen Truppen, Ihre werte Hand zu drücken und Eure Majestät Wort zu vernehmen, aus dem der festen Entschluß herauftaucht, einen erfolgreichen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und unter den Segnungen derselben die im Sturm des Krieges besiegtene Freundschaft fortzuführen in ebenso getreuer gemeinsamer Arbeit bei den hohen Aufgaben, die uns die Sorge für die Wohlfahrt unserer Völker auferlegt. (3.)

## Podbielski †.

Benz. Bln. Der frühere Minister von Podbielski, der in Berlin einem Herzschlag erlag, war eine Persönlichkeit, die lange Zeit zu den vollständigsten in Deutschland gehörte. Am 26. Februar 1844 in Frankfurt a. O. geboren, trat er 1862 als Leutnant in das 11. Ulanenregiment ein, machte die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870 mit und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. 1891 nahm er als Generalmajor seinen Abschied. Er widmete sich von nun an der Landwirtschaft und Politik. 1893 wurde er in den Reichstag gewählt, wo er sich der deutsch-konservativen Partei anschloß. 1896 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Große Überraschung tief es in ganz Deutschland hervor, als Podbielski nach dem Tode Stephans im Jahre 1897 an die Spitze des Reichspostamts berufen wurde. Sehr bald, im Jahre 1898, wurde er zum Wiss. Geh. Rat und Staatssekretär und 1901 zum preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt. Im Jahre 1906 führte seine Verbindung mit der Firma Tippelsbach zu seinem Sturz. Eine gegen die Firma eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß von einer Bloßstellung des Ministers keine Rede sein konnte. Nach seinem Rücktritt entfaltete er eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Sports und erwarb sich namentlich große Verdienste um das Zustandekommen der Olympischen Spiele. Er stand im 72. Lebensjahr.

## Neueste Tages-Nachrichten.

Erweiterung der Dienstpflicht in Österreich-Ungarn. Bb. Aus Wien wird berichtet: In beiden Staaten der Monarchie gelangt eine gesetzliche Bekanntmachung zur Verlautbarung, durch die die bisher mit dem 50. Lebensjahr begrenzte persönliche Kriegsleistungspflicht bis zum 55. Lebensjahr erweitert wird. Diese Erweiterung ist dadurch notwendig geworden, daß infolge der fortwährenden Einberufungen der neu geschaffenen Landsturmkompanien immer zahlreichere zur persönlichen Dienstleistung für Kriegszwecke verpflichtete Personen zum Waffendienst herangezogen werden, für deren Erfüllung unbedingt Vorsorge getroffen werden muß. Es ist vorgesorgt, daß den Interessen der Heran gezogenen möglichst weitgehend Rechnung getragen werde. Die im Alter von über 50 Jahren herangezogenen dürfen nur in außerhalb der engeren oder weiteren Kriegsgebiete befindlichen Gebieten und ununterbrochen nur höchstens sechs Wochen in Anspruch genommen werden. Eine neuereliche Heranziehung derselben Person kann erst nach einer bis zweimonatigen Unterbrechung ihrer Dienstleistung erfolgen. Die für Österreich erlassene Kaiser-

liche Verordnung, ebenso wie das die gleiche Bestimmung enthaltende ungarische Gesetz haben nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Wirksamkeit.

### Serben an der Westfront.

Benz. Bln. Wie über Amsterdam gemeldet wird, beabsichtigt die französische Heeresleitung, die serbischen Heeresträumer aufzustützen, damit sie dann an der französischen Westfront in die französischen Verbände eingereiht werden können.

### O. wehe, Deutschland!

BB. Lord Rosebery sagte in einer in Edinburgh gehaltenen Rede: Nach dem Kriege würde der Handel mit den Mittelmächten so eingeschränkt werden, daß er ganz unbedeutend sein werde. Es werde ein weites Feld des Handels mit den Alliierten und den Neutralen geben. Rosebery fügte hinzu: Deutschland werde zwischen einer undurchdringlichen Mauer von Briten und Franzosen im Westen und einem unabsehbaren Strom von Russen im Osten zermalmt werden.

### Die Zwangsanleihe.

DP. Aus London wird berichtet: Der Ausschuss des Finanzdepartements, dessen Aufgabe es war, Maßregeln zu erwägen, um die Arbeiter zu gewinnen, die Lohnhöhung, die sie während des Krieges erhalten hatten, bis zu einem gewissen Betrag in Kriegsanleihe anzulegen, ist mit seinen Arbeiten zu Ende gekommen und wird dieser Tage seinen Bericht vorlegen.

### England und der Vatikan.

BB. Die "Kölische Volkszeitung" meldet aus Rom unter dem 17. Januar: Die englische Regierung hat dem Vatikan mitteilen lassen, daß sie für alle englischen Besitzungen nur noch die Ernennung von Bischöfen englischer Nationalität gestatte.

### Eine Kundgebung Enver Paschas.

BB. Enver Pascha richtete an den Flottenchef, Admiral Souchon, folgende Kundgebung: "Den neuromantischen Bemühungen des Bierverbandes gelang es nicht, die alte Kaiserstadt an sich zu reißen. Ich spreche daher den vereinten Streitkräften zu Wasser und zu Lande, die kein Opfer scheuen, in unermüdlicher Treue an den Dardanellen auf der Wacht ständen, meinen Dank und höchste Anerkennung aus, und ich gebiete auch derer, die auf dem Feld ihr Leben einsetzen für die gemeinsame Sache. Große Erneuerung bereitet es mir, hier der ganz besonders heißen Arbeit und der hingebenden Leistungen zu gedenken, die die Flotte bei dem Befreiungswerk antrat. Unermüdlich, Tag und Nacht, unter der Leitung Ew. Erzellenz trugen Offiziere und Mannschaften zu gemeinschaftlicher Tätigkeit bei, daß das mit tausenderlei Schwierigkeiten verknüpfte Unternehmen einen günstigen Abschluß fand. Ich rufe daher Ew. Erzellenz, den Offizieren, den Mannschaften und der Flotte meinen innigsten Dank für die Tätigkeit zu, die ein Ruhmesblatt in der Weltgeschichte wurde." Enver Pascha.

### Greignisse auf dem türkischen Kriegsschauplatz.

BB. Der Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 20. Januar besagt: An der Dardanellenfront keine wichtigen Vorgänge. Ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. An der Dardanellenfront waren ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Geschosse auf die Umgebung von Telle Burnu und Sod-ül-Bahr. Unsere Artillerie erwiderte. Sonst nichts Neues.

### Allerlei kleinere Nachrichten.

B. Köln, 21. Januar. Kardinal Hartmann hat angeordnet, daß zu Kaisers Geburtstag und am folgenden Sonntage bei allen Messen eine Kollekte zum Besten der französischen und verwundeten Krieger abgehalten wird, deren Ertrag dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk mit der Bitte übergeben werden soll, die Sammlung dem Roten Kreuz und der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Ritter zu übergeben.

B. Köln, 21. Jan. Laut der "Köln. Bzg." meldet die "Exchange Telegraph-Go." aus Peking, daß eine Verschwörung zur Ermordung Yuan-Schikais entdeckt worden sei. Die Verschwörer legten Bombe und Sprengstoffe an den Palast in der Absicht, dessen Gebäude zu sprengen und den Kaiser zu ermorden. Es sind viele Leute verhaftet worden.

DP. Berlin, 21. Jan. Oberleutnant d. R. des Leibgarde-Grenadier-Regiments Nr. 115, Buddede, der als Hauptmann der deutschen Militärmision angehört, hat auf dem türkischen Kriegsschauplatz in der Zeit vom 6. bis 21. Januar fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. (3.)

B. München, 21. Jan. Der Ausschuss der Reichsratskammer beschloß, die Beratung des Gemeindebeamten gesetzes in dieser Session nicht mehr in Angriff zu nehmen.

Benz. Warschau, 21. Jan. Die polnische Presse in Warschau sieht vor der Notwendigkeit, ihr Erscheinen einzustellen zu müssen, da der Mangel an Druckpapier immer kritischer geworden ist. Das Papier wurde bisher aus Finnland bezogen, aber durch die Einnahme der Stadt sind die Verleger von ihrer Bezugsquelle abgeschnitten worden.

### Die amtlichen Tagesberichte.

21. Januar.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

BB. Großes Hauptquartier, 21. Jan.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Pinsk und Czartorysk wurden Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Oberste Heeresleitung.

## Der österreich-ungar. Generalstabbericht.

BB. Wien, 31. Jan. (Uml.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. Januar in den Kämpfen bei Toporuk und Bojan erlitten hat, zwangen ihn gestern eine Kampspause auf. Es herrschte hier wie an allen anderen Teilen der Nordostfront — von zeitweiligen Schüßlämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeug-Geschwader überflog das Gebiet südlich von Brzezany und warf Bomben ab. Sie richteten keinerlei Schaden an.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col di Lana zwei Stunden lang unter Trommelschlag. Auch der Col di Lana (nördlich Peutelsstein) wurde sehr heftig beschossen. — An den übrigen Fronten geht die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Generalstabes:

von Höller.

## Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Januar 1916.

(W. B. Umlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Pern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 m. Unsere Stellungen zwischen Maas und den Vogen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smargon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

## Theater-Spielplan.

### Königliches Theater.

Wochenspielplan vom 23. bis 30. Januar 1916.

Sonntag, Ab. C. "Die Meistersinger von Nürnberg".

Unsang 6 Uhr.

Montag, "4. Symphoniekonzert".

Uns. 7 Uhr.

Dienstag, Ab. D. "Des Meeres und der Liebe Wellen."

Unsang 7 Uhr.

Mittwoch, Ab. C. "Der Graf von Luxemburg".

Uns. 7 Uhr.

Donnerstag, Ab. A. "Undine".

Uns. 7 Uhr.

Freitag, Ab. D. "Ariadne auf Naxos".

Uns. 7 Uhr.

Samstag, Ab. B. "Lumpacivagabundus".

Uns. 7 Uhr.

Sonntag. Bei aufgehobenem Abonnement. Volkspreise "Hänsel und Gretel". Hierauf: "Die Puppenfee".

Unsang 2½ Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement!

Gastspiel Barbara Kemp! "Mona Lisa".

Uns. 7½ Uhr.

Mona Lisa: Frau Barbara Kemp von der Königlichen Oper in Berlin als Gast.

### Residenz-Theater.

Spielplan vom 23. bis 30. Januar 1916.

Sonntag, 24. M. Halbe Preise! "Wo die Schwalben nisten".

7 Abds. Tante Lüschen.

Montag, 7 Abds. Die heilige Erzellenz.

Dienstag, 7 Abds. Jahrmarkt in Pulsnitz.

Mittwoch, 7 Abds. Die heilige Erzellenz.

Donnerstag, 7 Abds. Tante Lüschen.

Freitag, 8 Abds. Volksvorstellung! Wo die Schwalben nisten.

Samstag, 7 Abds. Neuheit! Komödie der Worte.

Sonntag, 24. M. Halbe Preise! Ein toller Einfall.

7 Abds. Komödie der Worte.

## Deutscher Cognac Scherer

Langen b. Frankfurt a. M.

Scherers echtes altes Zwetschenwasser,

Scherers Liköre, Rum, Arrac etc.

Niederlage in Schierstein:

Jean Wenz.

<img alt="Advertisement for Deutscher Cognac Scherer, Langen b. Frankfurt a. M. It features three bottles of Scherer's Cognac in a circular

Nur noch kurze Zeit

dauert unser

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um mit unseren Lägern gänzlich zu räumen, haben wir unsere Waren derart billig dem Verkauf ausgesetzt, dass wir unserer Kundschaft nur dringend raten können, zu diesen Preisen ihren Bedarf auch für späterhin zu decken.

Damen-Konfektion ∴ Damen-Putz ∴ Herren-Konfektion

werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Von heute ab grosse Posten Bettkattune, Hemdenblöber, Damen-Wäsche, Emaille, Glas, Porzellan und Steingut zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Für die Konfirmation und Kommunion kaufen Sie heute schon Ihren Bedarf in

Kleiderstoffen, Anzügen, Mäntel usw.

Eine derartige Gelegenheit zum billigen Einkauf wird auf Jahre hinaus nicht mehr geboten.

Geschwister Mayer, Biebrich, Mainzerstr. 17.

## Kaisers Geburtstagsfeier.

### Einladung.

Die Kommission für die Kriegsfürsorge geht am

Donnerstag, den 27. Januar 1916, abends 8 Uhr, eine Kaisers Geburtstagsfeier in der Turnhalle.

Hierzu laden wir die Einwohnerschaft Schiersteins freundlichst ein.

Die Kommission für die Kriegsfürsorge.

## Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)  
Puddingpulver  
Vanillin Zucker  
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf dem Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 28. Januar 1916, von 10½ Uhr vormittags ab, kommt im Distrikt 20 — Brüder — des heiligen Stadtwaldes folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 4 Stämme 1,07 fm.  
4 Am. Pfostenholz

Buchen: 468 Am. Scheit- und Anluppholz  
6500 Wellen

Birken: 6 Stämme 1,20 fm.  
19 Am. Schichtholz 2 M. lang.

Zusammenkunst: 9,48 Uhr vormittags am Gasthaus „Chausseehaus“. Fahrgelegenheit: 9,15 Uhr ab Wiesbaden, 9,22 Uhr ab Landesdenkmal, 9,26 Uhr ab Waldstraße.

Auf Verlangen Kreditbewilligung gegen Bürgschaft bis 1. Juli laufenden Jahres.

Der Magistrat.  
S. V.: Tropp.

Zu dem am Montag stattfindenden Geburtstag unseres Kollegen

Louis Krämer

die besten Glück- und Segenswünsche, dass es in Schierstein schallt und in Biebrich wiederhalit.

Das Spässche kostet a Fässche.

## Lokalgewerbeverein Schierstein.

Samstag, den 22. Januar 1916, abends 8 Uhr im Restaurant „Rassauer Hof“, (Jean Neumann).

### Vortrag

des Herrn Reallehrers Kahl, Darmstadt, über

Erfolge und Hoffnungen in diesem Weltkrieg.

Die noch hier anwesenden Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins haben zu dem Abend ihre Minirührung zugesagt und werden verschiedenster Art anpassende Lieder zum Vortrag bringen.

Wir laden die Einwohnerschaft Schiersteins hierzu freundlichst ein und bitten zur Vermeidung unnötiger Sitzung um frühzeitiges Erscheinen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Tüchtigen

## Fuhrmann

sucht sofort

A.-G. für chem. Produkte.  
vorm. H. Scheidemandel.

## Math. Mayer, Niederwalluf

Tel. 107.

Amt Eltville

Althandlung.

Tel. 107.

Amt Eltville

An- und Verkauf gebrauchter Möbel aller Art, Kleider, Pfandscheine etc., Uebernahme und Verkauf ganzer Wohnungseinrichtungen.

Ankauf von Altmetall, Lumpen, Papier zu vorgeschriebenen Höchstpreisen.

Filiale Schierstein,  
Mainzerstr. 15.

## Zahn-Praxis C. Thaimann

Wiesbaden, Gerichtsstrasse 9, I. I.  
(in der Kronen-Apotheke) gegenüber vom Gericht.

Eine

## 3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Elektr. Licht, usw.  
1. März zu vermieten. Näheres in

Endwigstr. 10, Laden

Bringe meine

## Schreinerei und Glaserei

in empfehlende Erinnerung.

## Ed. Kramschmid

Nur durch meine

## Lebertran Emulsion

„Marke Dorschkopf“ erhalten Sie Ihre Kinder gesund und kräftig!

## Adler-Drogeri

Wilhelm Jung.